

# **DAS MÄRCHEN VON DEN GERAUBTEN KUNSTSCHÄTZEN**

Immer wieder taucht in einschlägigen Medien die Geschichte von den Kunstschatzen in den Salinen von Aussee auf und manchmal ist sogar von Görings Privatsammlung die Rede.

Angebliche Widerstandskämpfer – namentlich Pliseis, Gaiswinkler (beide KP-Größen), Grizzola – erhielten Prämien und ihre Bilder tauchten zuletzt 1985 in einer Ausstellung auf und natürlich auch in Sendungen des Rotfunks ORF.

## **Im folgenden die Wahrheit:**

Die Kunstschatze, die keinesfalls aus Görings Privatsammlung stammten, wurden vor der Vernichtung durch alliierte Bombenangriffe in den Salinen geborgen, und am 14. Mai 1945 von Dr. Ing. Emmerich Pöchmüller, Generaldirektor der alpenländischen Salinen, ordnungsgemäß den Amerikanern (Captain R. Posey) übergeben. Er und Bergrat Högler und Bergmann Raudaschl waren bei der Übergabe Zeuge. Kein einziges Bild stammte aus einer Privatsammlung Göring, sie wurden auch nicht „von Widerstandskämpfern gefunden“, sondern von den Verantwortlichen korrekt übergeben.

Dr. Ing. Pöchmüller wurde jahrelang im KZ Glasenbach eingesperrt und schrieb ein Buch(Welt-Kunstschatze in Gefahr, erschienen 1948 im Pallas Verlag, Salzburg). Als er im Sterben lag versprach seine Schwester, Frau Hedwig W. nicht zu rasten und zu ruhen, bis die Tatsachen ans Licht kommen.

Frau Hedwig W. besuchte 1985 eine „Jubiläumsfeier“ beim „Steinberg-Haus“ am Alt-Ausseeer Salzberg, anlässlich der Rettung der Kunstschatze und hörte dort, „Man wisse nichts Genaues“ und redete von einer „strittigen Angelegenheit“. Im übrigen war auch Kanzler Vranitzky anwesend. Von Dr. Ing. Pöchmüller, Bergrat Högler oder Bergmann Raudaschl war mit keinem Wort die Rede.

Frau Hedwig W. schrieb mit rotem Filzstift über die Bilder der angeblichen „Retter“ **DREISTE LÜGNER, FÄLSCHUNG UND VERBRECHER**. Danach ging sie zur Gendarmerie und erstattete Selbstanzeige. In Leoben kam es zu einem Prozeß, die alte Dame vertrat die Sache ihres toten Bruders und seiner Helfer mit großem Mut.

Frau Hedwig W. wurde zu 100 Tagessätzen zu Schilling 80 verurteilt. „Ich berufe!“ sagte die alte Dame. Das Ganze ging nach Graz, dort wurde ein Augenschein in Alt-Aussee angeordnet und dort stellte sich heraus, daß alles mit den Angaben von Dr. Ing. Pöchmüller übereinstimmte. Frau Hedwig W. wurde freigesprochen.

Die Ausstellung in Alt-Aussee wurde unmittelbar nach der Rot-Stiftattacke geschlossen.

Im übrigen zum Ergötzen der Alt-Ausseeer, die immer die Wahrheit wußten.